

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I. Von Livland nach Leipzig:	
Herkunft und Werdegang des jungen Harnack	21
1. Baltisches „Literatentum“: Familiäre und kulturelle Prägungen Harnacks	21
2. Die Erlanger Jahre (1853–1866)	30
3. Konfessionelles Luthertum und Geschichte des frühen Christentums: Dorpater Jugend- und Studienjahre (1866–1872)	34
4. Die Ostseeprovinzen im weiteren Leben Harnacks	55
II. Vom konfessionellen Lutheraner zum undogmatischen Dogmenhistoriker: Harnack 1872–1888	62
1. Wendejahre: Leipzig 1872–1879	62
1.1. Wissenschaft und Leben eines jungen Privatdozenten ...	62
1.2. Die „kleine Leipziger Fakultät“: Harnack und die Entstehung der Schule Albrecht Ritschls	66
2. Stationen einer Karriere: Gießen und Marburg (1879–1888) .	88
2.1. „Der Kirchenhistoriker des Großherzogtums Hessen“ ...	88
2.2. Die Überwindung der Tradition: Harnacks Dogmengeschichte	91
3. Von Marburg nach Berlin: Der Ruf in die Reichshauptstadt als (wissenschafts-) politisches Signal im Dreikaiserjahr 1888 .	104
4. „Der Fortschritt ist zum Rückschritt geworden“: Harnack, der Liberalismus und die soziale Frage bis 1890	116
III. Liberaler Protestantismus, soziale Monarchie und die Anfänge gouvernementaler Gelehrtenpolitik:	
Harnacks Berliner Wirksamkeit bis zur Jahrhundertwende	122
1. Berliner Lebensführung	122

2. Innerprotestantische Kultukämpfe: Harnack und die kirchenpolitisch-theologischen Kontroversen nach 1890	125
3. Gelehrtenpolitik im Berlin der 1890er Jahre	139
3.1. Gelehrtenpolitik: Grundlagen und Wirkungsweise	139
3.2. Persönliche Kontakte: Theodor Mommsen und Hans Delbrück	143
3.2.1. Der Meergreis und die Rose von Jericho: Harnack und Mommsen	144
3.2.2. Politische Partner: Harnack und Delbrück	146
3.3. Die „mittlere Linie“: Grundzüge der Gelehrtenpolitik Harnacks	152
3.4. Preußische Wissenschaftspolitik: Harnack und Althoff . .	158
3.5. Primat der Innenpolitik: Harnack und die gelehren- politischen Aktivitäten bis 1900	173
4. Evangelium und soziale Frage: Der Evangelisch-soziale Kongreß bis 1902	189
4.1. Zwischen Stoecker und Harnack: Die Gründung des Kongresses 1890	189
4.2. Konsens in der Krise: Der Kongreß bis zum Ausscheiden Stoeckers 1896 . . .	199
4.3. Demokratie, Kaiserreich und nationaler Sozialismus: Harnack und Friedrich Naumann im ESK	209
4.4. Der Kongreß nach dem Ausscheiden Stoeckers	219
4.5. „Gebt uns einen neuen Tyrannen an Nobbes Statt“ – Die Übernahme des Kongreßpräsidiums durch Harnack	225
 IV. Zwischen Kaiser und Kanzler: Harnack als führender Repräsentant gouvernementaler Gelehrtenpolitik vor dem Ersten Weltkrieg	233
1. Vom Großbetrieb der Wissenschaft: Harnack, Wilhelm II. und die preußische Wissenschaftspolitik von 1900 bis 1914 . .	233
1.1. Harnack und Wilhelm II	233
1.2. „Das Ganze ins Auge fassen“: Harnack und die preußische Wissenschaftspolitik 1900 bis 1914	262
1.2.1. Von der Jahrhundertwende bis zum Abschied Althoffs 1907	262
1.2.2. Der Organisator: Vom Abschied Althoffs bis zum Ausbruch des Weltkrieges	275
1.3. Lebensführung, Theologie und Kirchenpolitik 1900 bis 1914	280

2. Protestantismus, Katholizismus und Sozialpolitik	286
2.1. Kontakte zur Reichsleitung:	
Bülow und Bethmann Hollweg	286
2.1.1. Harnack und die Politik Bülows bis 1906	286
2.1.2. Reichstagswahlen und Finanzreform:	
Die Zeit des Bülow-Blocks 1907–1909	293
2.1.3. Nähe und Distanz: Harnack, Bülow und	
Bethmann Hollweg 1909 bis 1914	307
2.2. Zwischen Polemik und Versöhnlichkeit:	
Harnacks Verhältnis zu Katholizismus und Zentrums-	
partei	313
2.2.1. Deutsche Konfessionspolitik: Ein Beitrag Harnacks	
zu Friedrich Naumanns „Staatslexikon“	313
2.2.2. Politischer und religiöser Katholizismus:	
Harnack und die konfessionspolitischen Debatten	
bis 1914	317
2.2.3. Harnack und das Zentrum	327
2.3. Sozialpolitik als Kulturauftrag: Harnack als Präsident	
des Evangelisch-sozialen Kongresses 1902–1911	331
2.4. „Von Bassermann bis Bebel“? Harnack, Naumann	
und die Sozialdemokratie	354
3. Deutschland und England: Harnack und die deutsche	
Außenpolitik bis 1914	362
3.1. Weltpolitik, christliche Missionsarbeit	
und Armenierhilfe	362
3.2. Die „beste Realpolitik“ – Harnack und die	
Bemühungen um eine deutsch-englische Verständigung .	367
V. Zwischen Kriegsbegeisterung und Reformbereitschaft:	
Harnack im Ersten Weltkrieg	378
1. „Augusterlebnis“ und „Krieg der Geister“:	
Harnack in den ersten Monaten des Weltkrieges	378
1.1. August 1914	378
1.2. Die Frage der Kriegsschuld	385
1.3. Der Krieg als Kulturkrieg	388
1.4. Harnack und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Krieg	400
2. Gelehrtenpolitik im Weltkrieg:	
Grundlagen des Engagements Harnacks	404
2.1. Politische Kommunikation im Krieg: „Mittwochabend“	
und „Deutsche Gesellschaft 1914“	404

2.2. Der Beginn der Reformdiskussion: Harnack und die „Freie Vaterländische Vereinigung“	406
3. Kriegsziele und Friedensfragen: Politische Kontroversen bis zum Sturz Bethmann Hollwags	410
3.1. Harnacks Beurteilung der Kriegslage und die erste Beschäftigung mit den Kriegszielen im Frühjahr 1915	410
3.2. Harnack und die Gegeneingabe vom 27. Juli 1915	416
3.3. Kontakte zum Kanzler: Harnack und Bethmann Hollweg 1916	424
3.4. Vermitteln zwischen den Extremen: Harnack und der „Deutsche Nationalausschuß“	432
3.5. „Realpolitischer Pazifismus“, U-Bootkrieg und Wahlrechtsreform	436
3.6. Harnack und der Sturz Bethmann Hollwags	445
4. Zwischen Reform und Revolution: Die Gemäßigten im letzten Kriegsjahr	447
4.1. Kanzlerkrise und politische Polarisierung	447
4.2. Der Sturz Valentinis und das Scheitern der gouvernementalen Gelehrtenpolitik	453
4.3. Anknüpfen an 1848? Harnack und die Oktoberreformen Max von Badens	458
 VI. Der konservative Republikaner: Harnack und die erste deutsche Demokratie	462
1. Revolution und Friedensschluß: Harnack im ersten Jahr der Republik	462
1.1. Der Sinn der Geschichte: Harnacks Deutung der Revolution als Übergang zu Demokratie und Sozialismus	462
1.2. Von der Revolution bis zur Wahl der Nationalversammlung	467
1.3. Entscheidung für die Republik: Von den Verfassungsverhandlungen in Weimar bis zum Kapp-Putsch	470
2. „Eine repräsentative Persönlichkeit der deutschen Gelehrtenwelt“: Harnack als Theologe und Wissenschaftspolitiker 1920 bis 1930	477
2.1. Notgemeinschaft, Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und internationale Wissenschaftspolitik	477
2.2. „Für mich selbst bin ich nach wie vor nur theologus“ – Harnack und die Theologie nach 1918	484

3. Die Lehren des Krieges: Außenpolitik zwischen nationaler Selbstbehauptung und internationaler Kooperation	492
4. Der Ertrag von 1914: Harnack und die deutsche Innenpolitik nach 1920	498
4.1. Die Krisenjahre bis 1923	500
4.2. Harnack in der Zeit der relativen Stabilisierung der Republik von 1924 bis 1930	503
VII. Schlußbemerkung: Vom liberalen Monarchisten zum Republikaner aus historischer Einsicht	515
Nachwort zur 2. Auflage	523
1. Zum gegenwärtigen Stand der Harnack-Forschung	523
2. Ein nicht aufgebrauchtes Erbe? Überlegungen zur bleibenden Aktualität der Theologie Harnacks	530
2.1. Krisendiagnostik und Wesensbestimmung: Der „unendliche Wert der Menschenseele“	533
2.2. Der unendliche Wert der Menschenseele und christliche Weltverantwortung: Protestantische Ethik und Politik .	536
2.3. Protestantismus und Erinnerung: Die Ambivalenz des reformatorischen Erbes und der Abschied vom „ganzen Luther“	540
Quellen- und Literaturverzeichnis	549
Namenregister	593
Sachregister	603